

EX
LIBRIS

DR. HEINRICH
CHRISTENSEN.



У. Б. 4 / 107

УНИВ. БИБЛИОТЕКА
Р. И. Бр. 14603

Über
Die Quellen der Strassburger Fortsetzung
von Lamprechts Alexanderlied und
deren Benutzung.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei der

philosophischen Facultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

eingereicht

und mit den beigefügten Thesen verteidigt

am 11. Juli 1890 12 Uhr

von

THEODOR HAMPE

aus Bremen.

Opponenten:

Dr. phil. Werner Cordes.

can. phil. Sebald Schwarz.

can. theol. Heinrich Blanke.



BREMEN.
Eduard Hampe.
1890.

23898

Herrn Prof. Dr. W. Wilmanns

in Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.

Einleitung.

Von der Veröffentlichung altfranzösischer Alexanderepen, wie sie von P. Meyer seit Jahren in Aussicht gestellt worden war, hatte auch die auf die deutschen Bearbeitungen dieses Stoffes gerichtete Forschung sich neue und wichtige Resultate, ja die Lösung vielumstrittener Fragen versprechen zu dürfen geglaubt. Als aber 1886 das lange verheissene Werk erschienen war, musste man sich leider bald eingestehen, dass man sich, sowohl was Quellenuntersuchungen angeht, (vgl. Kinzel, A. f. d. A. XIII S. 224), als auch, was die neuedirten Epen selbst betrifft, zu grossen Hoffnungen hingegeben hatte. Dass auch nur für eine jener Fragen, wie sie sich vor Allem an die wichtigste deutsche Alexanderdichtung, an das Alexanderlied des Pfaffen Lamprecht knüpfen, eine unumstösslich sichere Lösung, ja nur ein erheblicher Fortschritt infolge jener Publikationen erzielt worden wäre, wird niemand ernstlich behaupten können.

Auch die vorliegende Arbeit ging ursprünglich von der Absicht aus, die Veröffentlichungen des französischen Forschers für die Klarlegung einiger Hauptbeziehungen des deutschen Liedes nutzbar zu machen, aus dem ms. d' Arsenal und dem ms. de Venise — um diese Gedichte handelte es sich namentlich — sowie aus der Analyse des Gedichtes von Lambert le Tors und Alexandre de Paris neue Gründe für die eine oder andere Ansicht von dem Umfange des alten Lamprechtschen Liedes und von den Quellen der beiden Haupthandschriften desselben zu gewinnen. Da aber diese Untersuchung eben nur geringe, z. t. unsichere Resultate ergab, ich mich also im wesentlichen auf das schon früher durch den Druck zugänglich gemachte Material beschränkt sah, so nahm ich zum neuen Ausgangspunkt einen Widerspruch, der erst durch A. Schmidt



Arbeit „über das Alexanderlied des Alberich von Besançon und sein Verhältnis zur antiken Überlieferung“ deutlicher hervorgetreten war. Auf Seite XL der Einleitung zu seiner Ausgabe des Alexanderliedes nimmt nämlich Kinzel — namentlich auf einige Stellen aus dem zweiten Teil der Dichtung gestützt — an, dass die *Historia-hs.*, welche dem Gedichte Alberichs zu Grunde lag, der kürzeren Fassung der *Hist.* (Reconsion I: *hss. M B*) näher gestanden habe, als der durch starke Interpolation erweiterten (Rec. II. III.). Durch A. Schmidts Arbeit ist aber auf das deutlichste nachgewiesen worden, dass Alberich-Lamprecht (V), wenn er neben seiner Hauptquelle Valerius auch eine *Hist.-hs.* benutzte, nur eine solche von der Qualität der *Hist. II. III.* benutzt haben kann. Am klarsten wird dies aus der S. 27—29 der genannten Arbeit aufgestellten Tabelle ersichtlich, in welcher die *Hist. I* als alleinige, unbestrittene Quelle von V für keinen Abschnitt figurirt. Dieses Resultat wurde auch von Kinzel (*Z. f. d. Ph.* XX. S. 92) als richtig anerkannt. Es blieb demnach zu untersuchen, ob eine genaue Vergleichung des zweiten Theiles des Alexanderliedes mit der *Hist.* dasselbe Resultat ergeben oder die früher von Kinzel aufgestellte Ansicht bestätigen würde. Da natürlich auch Pseudokallisthenes Julius Valerius (bzw. *Epitome, Epistola*) — obgleich allgemein anerkanntermassen im zweiten Teil weniger benutzt als im ersten (V) — überall zur Vergleichung herangezogen werden musste, so konnte sich dabei zugleich eine genauere Feststellung des Abhängigkeitsverhältnisses zwischen der Fortsetzung des Liedes und dem *Jul. Val.* gewinnen lassen. Die Lösung dieser beiden Fragen steht im Mittelpunkte der folgenden Untersuchung über die Quellen der Strassburger Fortsetzung. Daneben kommt namentlich noch der oben angedeutete Versuch einer Klärung des Verhältnisses zur romanischen Überlieferung in Betracht, wobei auch das altspanische „*Poema de Alexandro Magno*“ und die lateinische *Alexandreis* des Walthers von Chatillon herangezogen worden sind. Nur ein beschränkter Raum ist den Beziehungen unseres Gedichtes zur Überlieferung des *Iter ad Paradisum* zuertheilt worden.

Die zweite Seite meiner Aufgabe betrifft die Frage: „wie sind die Quellen in S benutzt worden?“ — Für Alb.-V ist diese Frage ebenso wie die nach den benutzten Quellen durch

Schmidts Arbeit zur Genüge beantwortet worden. Würde dort einerseits (S. 5—32 und 51 ff.) die Benutzung des Julius Valerius, der *Hist.* (II. III.) und des Curtius festgestellt, so wurden andererseits (S. 32—51 und 77—82) durch eine genaue Betrachtung alles dessen, was der Dichter aus seiner jeweiligen Vorlage herübergenommen und was er ausgelassen, durch eine sorgfältige Berücksichtigung aller Veränderungen, welche die Darstellung unter seiner Behandlung erfahren, und aller Zusätze, mit denen er sie versehen hat, die Tendenzen klar gelegt, welche den Dichter bei seinem Schaffen geleitet haben. „Die Verehrung des Menschlich-Grossen“, so wurde nachgewiesen, „bildet den innersten Kern von Alberichs Dichtung“ (S. 35.) Aus ihm entsprang ein grosser Teil der Änderungen, die der Dichter mit seinen Quellen vornahm. Alles Wunderbare und Übernatürliche wurde consequent entfernt, alles, was ein schlechtes Licht auf Alexanders Charakter und Thaten, auf seine Herkunft und auf seine Angehörigen hätte werfen können, mit peinlicher Genauigkeit vermieden oder zweckentsprechend verändert, Alexander zu einem Idealkönig in mittelalterlich-christlichem Sinne umgeschaffen (Schmidt S. 34—51).

Das Leben und die Thaten eines solchen wollte der Dichter schildern, und so entwarf er zunächst ein Bild von Alexanders natürlichen Anlagen zum Idealkönig, erzählte alsdann von der Ausbildung dieser Anlagen durch den ausgezeichnetesten Unterricht, um endlich in dem weitaus grössten Teile seines Werkes über die praktische Bethätigung dieser Anlagen zu berichten (vgl. Schmidt S. 41). In immer herrlicheren Thaten muss der Held seinen Beruf zum Idealkönig bewähren, und da gilt es vor Allem, Alexanders kriegerische Tüchtigkeit in das rechte Licht zu setzen. Durch die Unerschrockenheit, die er bei der Bändigung des Bucephalus an den Tag legt, zeigt er, dass er würdig ist, in die Reihe der Männer aufgenommen zu werden, die Schwertleite zu empfangen. Nun erst kann sich seine Tüchtigkeit frei entfalten. Noch bevor er 20 Jahre alt ist, hat er bereits den König Nikolaus besiegt, die aufässigen Städte Antonia und Thelemon gebändigt und seinen Vater an dessen Mörder Pausanias gerächt. Aber es harret seiner noch die schwerste Aufgabe: den Schimpf auszulöschen, der seinem Vaterlande durch die langjährigen, dem

Perserkönig geleisteten Tributzahlungen anhaftet. Unmittelbar nach seiner Thronbesteigung macht er sich mit 70 000 Mann zur Erreichung dieses Zweckes auf. In raschem Siegeslauf durchzieht er Italien und Afrika. Erst vor Tyrus stößt er auf hartnäckigen Widerstand und es bedarf der ganzen ausdauernden Tapferkeit Alexanders und seiner ihm treu ergebenen Truppen, die stolze Stadt zu bezwingen. Jetzt erst erfährt Darius von dem verwüstenden Nahen seines Feindes. Aber in seiner Überhebung erblickt er darin keine sonderliche Gefahr für sich und sein Reich und befiehlt nur seinen Satrapen, bei ihrem Leben den Alexander nicht über den Euphrat kommen zu lassen. Mit ihnen besteht Alexander den nächsten Strauss, in dem er wiederum Sieger bleibt. Aber erst nach hartem Kampfe, bei welchem der Held selbst in schwere Lebensgefahr gerät, gelingt es, die Perser, nachdem ihre Führer gefallen sind, in die Flucht zu schlagen. Nun bleibt nur noch — gleichsam als die Krone aller dieser Heldenthaten — die Besiegung des Grosskönigs selbst übrig, und mit ihr, mit der Niederlage und dem Tode des Darius, der durch Alexanders Hand fällt, vollendet sich das Bild, das uns der Dichter von Alexanders ruhmreichen Thaten entwerfen wollte, erreicht der Held der Dichtung und damit die Dichtung selbst das Ziel, auf welches schon früher zu verschiedenen Malen in unzweideutiger Weise angespielt worden war (vgl. Schmidt S. 80, 81). Dieser Ausgang, in dem der Dichter völlig von seiner Hauptquelle abgewichen ist, war „die einzige Lösung der Todfeindschaft,“ zu der Alberich-Lamprecht das Verhältnis zwischen Alexander und Darius zugespitzt hatte. (vgl. Schmidt S. 80—82).

Schon aus den oben angedeuteten, streng durchgeführten Prinzipien bei der Behandlung des Stoffes und aus dieser in sich geschlossenen Komposition des alten Gedichtes ergibt sich zur Genüge, dass wir es im Vorauer Alexander mit dem einheitlichen und abgeschlossenen Werke einer deutlich erkennbaren Dichterindividualität zu thun haben. Noch klarer aber wird uns die Unmöglichkeit der Verbindung von V mit der in der Molsheim-Strassburger hs. überlieferten Fortsetzung zu einem dichterischen Ganzen, zu dem Werke eines Dichters entgegnetreten, wenn wir die Behandlung des Stoffes in S einer eingehenden Untersuchung unterziehen, wenn wir durch

eine Vergleichung der Darstellung von S mit der Darstellung seiner Quellen die bei der Bearbeitung etwa befolgten Prinzipien nachzuweisen und aus der Darstellungsweise, aus den vorgenommenen Umgestaltungen, Ausscheidungen und Zusätzen aus ein Bild von der Individualität des Fortsetzers und seiner dichterischen Befähigung zu machen versucht, wenn wir schliesslich die gewonnenen Resultate mit den auf ähnlichem Wege aus der Betrachtung von V erzielten (vgl. Schmidts Arbeit) verglichen haben werden. Eben diese Untersuchung ist es, mit der sich die nachfolgende Arbeit an zweiter Stelle befasst.

Die Anordnung des Stoffes ist folgende:

Kapitel 1, 2 und 3 umfassen den ersten Teil der Arbeit, die eigentliche Quellenuntersuchung. Und zwar sucht Kap. 1 das Verhältnis unseres Gedichtes zur Hist. I festzustellen. Es wird zunächst eine Tabelle der wichtigsten Übereinstimmungen und alsdann — mit steter Bezugnahme auf die Hist. — eine kurze Inhaltsangabe des deutschen Gedichtes gegeben. Kap. 2 behandelt die „Beziehungen zur übrigen Überlieferung“: I) zu Julius Valerius. II) zur Hist. II, III. III) zum Iter ad Paradisum. IV) zu den romanischen Dichtungen und zu Walther von Chatillon (a) der französische Roman, b) die spanische Alexandreis, c) die Alexandreis W's v. Chat.]. V) zur Bibel. In der Regel enthält jeder Abschnitt dieses Kapitels zuerst wieder eine Tabelle der Hauptentsprechungen und an zweiter Stelle eine kurze Auseinandersetzung über das mutmassliche, z. t. aus der vorausgehenden Tabelle resultierende Verhältnis von S zu dem betreffenden Werke. Ausnahmen: D), wo eine Einleitung vorangeschickt, III), wo, aus naheliegenden Gründen, nur jene kurze Auseinandersetzung, V), wo nur die Tabelle geboten ist. Das Kap. 3 führt „die thatsächlichen Angaben“ auf, „die in keinem der lateinischen und romanischen Bücher vorkommen“ und behandelt die Frage nach dem gesamten Quellenmaterial noch einmal im Zusammenhang.

Das 4. Kapitel soll die Frage: „Wie ist in der Dichtung der gegebene Stoff behandelt?“ beantworten. Es handelt in einem ersten Abschnitt von den vorgenommenen Ausscheidungen, während die Veränderungen und Zusätze, die das deutsche Gedicht den Quellen (namentlich der Hist.) gegenüber aufweist, im zweiten Abschnitt besprochen werden. Doch ist die

Scheidung keine ganz strenge; vielmehr ist in den Erscheinungen das Zusammengehörige in der Regel auch zusammen gelassen worden. Andererseits sind Wiederholungen nicht zu vermeiden gewesen, wo die gleiche Erscheinung, dieselbe Stelle des Gedichtes unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden sollte. Der dritte Abschnitt des Kapitels stellt die Resultate der Untersuchung den Resultaten A. Schmidts gegenüber und zieht aus der Vergleichung die notwendigen Schlüsse.

Die Titel häufiger citirter Werke und Abhandlungen sind abgekürzt, und zwar bedeutet:

A. b.: Alberichs Gedicht, abgedruckt in Kinzels Alexander, bei P. Meyer etc.

B.: Die Baseler Handschrift des Alexanderliedes; citirt nach ed. R. M. Werner, Bibliothek des litter. Vereins in Stuttgart. CLIV, Tübingen 1881.

B. d. X.: Berger de Xivrey „Traditions tétalogiques“, Paris 1836.

Ep.: Epitome Julii Valerii, ed. Zacher, Halle 1867.

Epist.: Epistola Alexandri ad Aristotelem magistrum suum de itinere suo et de situ Indiae: Anhang zum Val. (s. d.)

G. Grion: s. It. Hist.

Harcz.: Ign. Harczyks 2 Aufsätze zu Lamprechts Alexander in Z. f. d. Ph. Bd. IV.

Hist. I: Historia de preliis nach Rec. I (hss. B und M), citirt nach: Landgraf „Die vita Alexandri Magni des Archiepiscopys Leo“ Erlangen 1885.

Hist. II. III: Historia de preliis, Recension II und III (hss. Be, G, S. etc.) citirt nach Zingerle „Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems“ Breslau 1885 in Weinholds Germanistischen Abhandlungen IV.

Iter.: Alexandri Magni iter ad Paradisum, ed. J. Zacher, Königsberg 1859; auch in Kinzels Alexanderausgabe abgedruckt.

It. Hist.: Italienische Historia, ed. Giusto Grion „I nobili fatti di Alessandro Magno“ Bologna 1872. Diese „nobili fatti“ (aus dem Französischen übertragen) sind nichts anderes, als eine Version des Hist. de preliis, die eine Mittelstellung zwischen der Rec. I und Rec. II. III einzunehmen, der letzteren näher zu kommen scheint, weshalb sie in der

folgenden Untersuchung — jedoch unter Vorbehalt — der Rec. II. III zugerechnet ist.

K. Al.: Lamprechts Alexander, nach den 3 Texten etc. herausgegeben und erklärt von Karl Kinzel. Halle a./S. 1884.

K. Anm.: Kinzels Anmerkungen in seiner Alexander-Ausgabe.

K. X. XI. XVI. XX: Kinzels Aufsätze in Z. f. d. Ph. Band X. XI etc.

Meyer: Alexandre le Grand dans la littérature française du moyen-âge par Paul Meyer, Paris 1886. 2 vol.

Mich.: s. Rom.

Morel-Fatio: Aufsatz über die Quellen des spanischen Poema de Alexandro von Morel-Fatio im Januarheft der Romania 1875.

Psk.: Pseudo-Kallisthenes, ed. Carolus Müller, Paris 1846.

Rom.: Li Romans de Lambers li tors et de Alexandre de Paris, herausgegeben von H. Michelant. Stuttgart 1846.

S.: Die Strassburger (ehemals Molsheimer) hs. des Alexanderliedes. s. K. Al.

Schmidt: „Ueber das Alexanderlied des Alberich von Besançon etc.“ Bonn 1886.

Sp. Al.: Spanische Alexanderreis: Poema de Alexandro in Sanchez: Collecion de Poesias castellanas anteriores al siglo XV. 3. Band. Madrid 1782.

Str. Dr.: Strassburger Druck der Hist. (II) III.

V.: Die Vorauer hs. des Alexanderliedes, s. K. Al.

Val.: Juli Vd. res gestae Alexandri Macedonis etc. ed. Bernardus Kuebler. Leipzig, Teubner 1888.

Werner Bas. Bearb.: Die Baseler Bearbeitung von L's Alexander. Untersuchung von R. M. Werner. Wiener Sitzungsberichte. Bd. 92. Wien 1879.

Wsm.: Weismanns Ausgabe des Alexanderliedes. 2 Bände. Frankfurt a./M. 1850.

W. v. Chat.: M. Philippi Gualtheri ab Insulis dicti de Castellione Alexanderreis. ed. Maeldener. Leipzig, Teubner 1863.



1. Kapitel.

Historia I als Hauptquelle für S.

Unter den in der Einleitung genannten Werken (Hist. I—III, Val., romanische Epen) kommt die Hist. I der Darstellung von S in folgenden einzelnen Punkten am nächsten*):

1) Hist. II. III (cap. 35): Alexander tristatus est valde. It. Hist. S. 44: *ebbi gran dolore*. Fehlt S und Hist. I.

1a) v. 2204, 5: Hist. I: *ut non ingredereur ibi*; fehlt Hist. II. III. Aber Val. (*eum ne reciperent obfirmaverant*) und It. Hist. S. 63 (*nollo volsono ricievare*) bieten ähnliche Wendungen.

2) v. 2237: Hist. I: *Timendo (acqvieverunt)*. Fehlt Hist. II. III.

3) Hist. II. III (cap. 47): *Darius timuit valde*. Fehlt S und Hist. I, indessen könnte ein solcher Zusatz von S in die Rede des Darius hineingezogen und zu dem Ausdrucke des Missbehagens in den Versen 2436 und 38 umgeformt worden sein, für die sich sonst in der Hist. keine entsprechende Stelle findet.

4) 2493: Hist. I: *cui alius satrapa dixit*. Hist. II. III: *Respondit unus ex principibus dicens*.

*5) 2535—40: die Reihenfolge entspricht der der Hist. I, die zugleich etwas wörtlichere Übereinstimmung anweist: *Consilium Graecorum vincet plenitudinem barbarorum, quia et unus canis maximam gregem animalium spargit*. Hist. II. III hat umgekehrt: *nosti quia u. c. m. g. a. sp. ? Ita et sapientia Grecorum superat multitudinem barb.*

*) Die wichtigeren derselben sind mit einem * bezeichnet. Wo Val. oder It. Hist. (vgl. Einl. S. 6 u. 7) zur Seite steht, ist die Weiterzählung in wichtigeren Fällen unterbrochen.

6) 2561—64: die Besorgnis der Soldaten wird in S und Hist. I in indirekter, Hist. II, III in direkter Rede ausgedrückt.

*7) 2566, 67: stimmen in der Knappheit der Erzählung eher zur Hist. I: *Erat quidem invenis nomine Ph.; dibigebat eum Alexander. Erat enim medicus etc.* als zur Hist. II. III: *Vocavit ad se Philippum medicum suum et sciscitabatur eum de infirmitate sua. Erat enim medicus invenis et perfectus in arte medicinae etc.* In demselben Sinne zeigt überhaupt die ganze Geschichte von dem Arzte Ph. ein näheres Verhältnis zur Hist. I.

7a) 2577: *swester, Hist. I: soror*. Die hss. der Hist. II. III haben sämtlich: *filia*. Aber auch Val. (Psk. Ep.) hat *soror* und ebenso Curtius III cap. 6, auf den (K. Al. S. 196) an dieser Stelle auch für einige andere Punkte (s. unten zu Val. No. 6) eher zu verweisen gewesen wäre, als auf Plutarch 19. Nach Curtius auch W. v. Chat. II. 225. Die sp. Al. hat indessen — augenscheinlich nach Hist. II. III — v. 856, 3 *fija* geschrieben.

*8) 2578—81 stimmen in Reihenfolge und Wortlaut besser zur Hist. I: *ut faceret eum consortem in suo regno, si occidisset vos*, als zur Hist. II. III: *promisit ei Darius dare filiam . . . si occiderit te, et faciet eum consortem regni sui*.

9) Hist. II. III (cap. 48): *iratus est valde* — fehlt S und Hist. I.

*10) 2643: Hist. I: *Rediit retro se Alexander* — fehlt Hist. II. III.

*11) 2661 und 63 stehen der Hist. I: *bene me confortastis* viel näher, als der Hist. II. III, die A. anheben lässt: *Quid est hoc quod inter vos confertes dicentes quia si acciderit nobis, ut fugiamus e proelio non est transitus nobis*, wovon S. und Hist. I nichts haben.

12) 2720: ohne Zeitbestimmung wie Hist. I: *convenerunt in campo*. Hist. II. III: *alia autem die conv. in unum in c.*

13) Hist. II. III (c. 49) *et tunc siquidem pugnando inter se fortiter ceperant plurimi cadere a parte barbarorum*. Eine ähnliche Angabe in S. und Hist. I erst weiter unten v. 2800 ff., wobei indessen A. in den Vordergrund des Interesses gerückt ist.

*14) Hist. II. III stellt den Beginn der Flucht vor die Geschichte von dem verkleideten Perser und fügt diese dann mit: „in ipsa namque pugna“ an. Hist. I und S haben die Geschichte in die Schlachtschilderung eingefügt.

15) 2781: Hist. I: *convenit omnibus militibus. Hist. II. III: conv. nobis.*

*16) Hist. II. III (c. 50): *Audiens autem Darius imperator Alexandrum satrapas suos vicisse et ulterius accessisse statim congregavit multitudinem equitum et peditum ascendensque in montem Cilicie Taurum et in ipsa Cilicia ostendens se, illic sperans eum vincere. Nam congressus pugna cum Alexandro Darius est victus et multam partem de suo exercitu perdens fugiensque ad Persas remeavit* — fehlt S und Hist. I.

*17) 2821—23: Die Besiegung des Landes folgt, wie in Hist. I, auf die Gefangennahme der Familie des Darius. Hist. II. III bietet die umgekehrte Reihenfolge.

18) 2825: Hist. I: *praesumpsit se venire. Hist. II. III: venit.* Aber der Ausdruck bei S ist formelhaft.

19) 2915: Hist. I: *Quod si benefeci tuis. Hist. II. III breiter: De eo autem quod scripsisti nobis de bene et honore quod fecimus in tuis etc.*

20) Hist. II. III (c. 59) *et camelorum et mularum* (Str. Dr. nur. et mul.) fehlt S und Hist. I.

21) Hist. II. III (c. 59) *ab excelsis montibus* — fehlt S und Hist. I.

*22) 2960: A. was von der stat . . . 5 tageweide. Hist. I: *Erat enim ab ipsa civitate . . . itinere dierum V. Hist. II. III: Et veniens iuxta civitatem Susis (in qua erat Darius — s. unten Hist. II. III No. 24) itinere d. V. (Str. Dr. „III“).*

*23) Hist. II. III (c. 60): *aut subiugat se sub potestate nostra aut pugnet nobiscum* — von dieser Alternative haben S und Hist. I nichts.

24) 3027: Hist. I: *qui dicitur Stragum. Hist. II. III: qui dicitur Granicus, qui Persica lingua Stragana appellatur.*

25) 3028—31: auch Hist. I schildert erst die Eigentümlichkeit des Flusses, dann entfernt sich A. — Hist. II. III bietet die umgekehrte Reihenfolge.

26) Hist. II. III (c. 61): *ut aliam pugnam cum Alexandro committeret.* Fehlt S und Hist. I.

27) 3044, 45: Hist. I: *et portaverunt eum Dario regi. Hist. II. III ganz anders: Qui (Darius) cum venisset ad portam civitatis et invenisset Alexandrum etc.*

28) Hist. II. III (c. 61): *Aut subiuga te aut constitue diem pagandi.* Diese Alternative fehlt bei S und Hist. I.

29) 3093 ff.: Alexanders Gedanken sind in Hist. I, wie bei S, indirekt ausgedrückt, Hist. II. III direkt.

*29a) Hist. II. III (c. 61): *Certissime etenim adjuvantibus diis in proximo meum erit istum palatium; so deutlich drückt sich weder Hist. I aus, noch S, der Alexander augenscheinlich nicht über eine gute Vorbedeutung, sondern nur über das vornehme Geleit erfreut sein lässt. Der Satz fehlt aber auch in der it. Hist. S. 75.*

30) Hist. II. III (c. 62.): *Erat enim ipsum triclinium totum ornatum ex auro* — fehlt S und Hist. I.

31) Hist. II. III (c. 62.): *Paraspidēs autem et mense et scama omnes erant ornate ex auro, und: in vasis aureis ornatis ex pulcherrimis gemmis* fehlt S und Hist. I.

32) Hist. II. III (c. 62.): *Et haec dicens reddidit ea pincernis: von Hist. I und S nicht besonders erwähnt.*

33) 3145, 46: Hist. I: *intelligens enim vocem et signa illius* — fehlt Hist. II. III.

33a) 3164: *di er nam, Hist. I: tollensque eam; fehlt Hist. II. III. Aber it. Hist.: et A. li levò la fiaccola di mano.*

33b) 3166 ff. Hist. I: *percutit eum, fehlt Hist. II. III. Aber auch Valerius: gladio perfodit.*

34) 3174: *Strage. Hist. I: Stragam. Hist. II. III: Granicum. (it. Hist. S. 73: Tigris.)*

*35) 3192, 93: Hist. I: *multitudo hominum nostrorum non aequabitur multitudini Persarum. Hist. II. III hat den umgekehrten Gedanken: Non equabitur multitudo Persarum ad multitudinem hominum nostrorum, quia multi plures sumus nos quam illi. Die it. Hist. S. 78 hält die Mitte: Signori, non dubitate la grande moltitudine di Persiani; a ciò che voi sete forti uomini e usati di stormo, e ellino sono vili e non hanno usate l'arme; e tanto, com'elli saranno più morti e sconfitti; ch'è noi faremo così di loro, come fa il lione salvatico delle*

bestie minnte. Voi dovete beu sapere, che pruova farebbono una torma di mosche contro a una torma di vespe, wie auch aus dem letzten Vergleich hervorgeht.

36) 3209, 62; 3328, 87: Fluss Sträße, wie Hist. I. Die hess. der Hist. II. III haben wieder durchgängig die Flussnamen Granicus od. Tigris. (S.)

*37) 3294: Hist. I: Perses dubitabant ire super eum eo quod divinitas cooperiebatur eum. Hist. II. III: Perses . . . obstupefacti sunt; timebant enim eum pro eo quod terribillis videbatur ab omnibus.

38) Hist. II. III (c. 65.): inchoatum est proelium ab ortu solis et pugnatum est usque ad occasum eius. S und Hist. I haben keine Angabe über die Dauer der Schlacht.

39) Hist. II. III (c. 66.): . . . sed semper cogitet novissima — fehlt S und Hist. I.

*40) Hist. II. III (c. 67.): Venientes ipsi missi Darii ad Alexandrum obtulerunt ei ipsam epistolam. Statim iussit eum legere coram omnibus suis militibus. Audientes autem milites eius epistolam gavisii sunt valde. Fehlt S und Hist. I.

41) 3447—52: Diese Veränderung der Thatsachen beruht — wie schon Kinzel anmerkt — augenscheinlich auf einem Missverständnis der Hist., und zwar der Hist. I: „ . . . qui mihi (lumen — B) tribuit multas victorias etc.“, denn Hist. II. III (unde ego originem duco) u. Val. (in parente meo Xerxe) waren nicht misszuverstehen.

*42) 3470: Mynjatan. Hist. I: Miniada. Hist. II. III: Aydem, Bada oder ähnlich.

43) 3491 ff.: A. antwortet zunächst dem Parmenion, wie in Hist. I (Cui Alexander etc.). In der Hist. II. III lässt A. nach der Rede des Fürsten sogleich die Boten rufen und spricht gleich in Gegenwart aller nur zu ihnen.

44) Hist. II. III (c. 67.): Et haec dicens dedit illis dona optima — fehlt S und Hist. I.

45) Hist. II. III (c. 68.): castra metatus est iuxta fluvium Granicum, fehlt S und Hist. I.

46) Hist. II. III (c. 68): ager magnus, ubi ab antiquis sepeliebantur reges et iudices Persarum — fehlt S und Hist. I.

47) Hist. II. III (c. 68): ex uno lapide ametisto (s. unten No. 49.) concavatum habente forinsecus sculptas palmulas et aves — fehlt S und Hist. I.

*48) 3547: vielleicht wörtliche Übersetzung von „fodientes ea“ (sepulcra). Hist. II. III: fodientes in illo. vgl. indessen Zacher, Z. f. d. Ph. XI. 414; Bech, Germ. 30, S. 277.

49) 3563: vielleicht aus $\omega\omega$ — vitreus (Hist. I; vgl. Du Cange, Bd. 3 zu holovitreus) abstrahiert, das der Dichter mit olus, Kraut, Gemüse, in Verbindung brachte? Der ametistos (Hist. II. III) ist nie von grüner Farbe.

50) 3568: Hist. I: Invenerunt ibi turrem. Hist. II. III: Erat autem in ipso loco turris.

51) 3651—55: zu diesen Versen kann eher das markant ans Ende gestellte: „cum receperis epistolam hanc, festina venire“ der Hist. I Anlass gegeben haben, als das weniger ausdrucksvolle: „et valde rogamus, ut, cum receperitis hanc epistolam, festinetis“ der Hist. II. III.

*51a) 3656, 78, 86 werden, wie in der Hist. I, die Caspischen Thore genannt. Hist. II. III hat den Namen nicht. Indessen erwähnt auch Val. die Caspischen Thore.

52) Hist. II. III (c. 69.): Interea revertentes ipsi missi Darii ab Alexandro narraverunt ei quemadmodum dixerat illis Alexander — fehlt S und Hist. I.

53) Hist. II. III (c. 70.): et quomodo direxerat ad Porum regem Indorum, ut festinaret in suum adiutorium, diese genaue Ausführung fehlt S und Hist. I.

54) Hist. II. III (c. 71.): sperantes eum mortuum — fehlt S und Hist. I.

*55) Hist. II. III (c. 72.): Audiens autem Alexander interitum Darii . . . veniens in civitatem Susis. Perses itaque videntes eum statim aperuerunt portas civitatis et receperunt eum honorabiliter — fehlt S und Hist. I.

*56) Hist. II. III (c. 72.): . . . deambulans per eum (palatium) mirabatur in edificio eius. Construxerat enim eum Cyrus rex Persarum et erant pavimento eius ornata ex lapidibus candidis et variis, et parietes erant omnes ornate ex auro et gemmis et erat ibi simulacrum celi ex auro et gemmis et stellis fulgentibus ornatum et columnae continentes illud — diese ganze Beschreibung des Palastes fehlt S und Hist. I.

*57) 3690: Under des — ohne Sinn. Hist. I: Inter haec. Hist. II. III Erant enim quidam etc.

58) Hist. II. III (c. 73.): et reversus est Alexander in palatium — fehlt S und Hist. I.

*59) Hist. II. III (c. 74.): Alio namque die coronatus sedit pro tribunali in throno aureo, quem quondam fecerat Cyrus rex et congregata ante eum multitudine populi — fehlt S und Hist. I.

60) 3890: Hist. I: Cum autem sepelissent eum. Fehlt Hist. II. III.

61) Hist. II. III (c. 76.): . . . et Aristoteli preceptori suo de prellis et angustiis quas passus est in Persida et de multis divitiis quas invenerunt ibi, unde ille et sui omnes facti sunt divites — fehlt S und Hist. I.

*62) 4058: Hist. I: Completis diebus nuptiarum. Hist. II. III: post haec vero.

63) 4059, 60 und 65: Hist. I: Et cum audisset, quod Porus . . . Fehlt Hist. II. III.

64) Hist. II. III (c. 78.): (Dionisius) Bacchus, qui Liber pater est dictus — fehlt S und Hist. I.

65) Hist. II. III (c. 79.): Militis vero eius audientes epistolam turbati sunt valde — fehlt S und Hist. I (v. 4271 — anderer Sinn und wohl nur Geltung eines Flickverses).

66) Hist. II. III (c. 80.): erat enim exercitus Pori magnus valde et fortis habebatque quatuordecim milia et octingentas quadrigas omnes falcatas absque equites et pedites et quadringentos (elephantos). . . Die Stelle über die Schelwagen und die Zahlenangabe bei den Elefanten fehlt S und Hist. I.

*67) Hist. II. III (c. 80.): Alexander vero ascendens equum suum, qui dicebatur Bakefalos, et facto impetu stetit ante omnes suos iussitque ad Medos et Persas, ut illi solummodo primum ingrederentur in ipsam pugnam et ille cum Macedones ac Grecos starent armati ex parte — fehlt S und Hist. I.

*68) 4617 ff.: Alexander macht den Vorschlag zum Zweikampf wie in der Hist. I (nach Psk.-Val. vgl. Landgrafs Anm.). In der Hist. II. III (c. 89.) thut dies Porus. Damit ist eine Reihe von Verschiedenheiten zwischen S und Hist. II. III verbunden. Über die gleiche Reihenfolge der Ereignisse bei S und Hist. I vgl. unten Seite 19. —

69) 4671—73: diese Situation entspricht besser dem: „Et vociferaverunt milites Pori“ der Hist. I, als dem „statim voc. m. P.“ der Hist. II. III.

70) 4868: Hist. I: tanta ac talia, Hist. II. III: t. a. t. mala.

*71) 4918 ff.: Wie in der Hist. I ist auch bei S der Brief Alexanders nicht in Erzählung aufgelöst, was in der Hist. II. III der Fall ist. Damit, und mit der besser zur Hist. I stimmenden Reihenfolge der in dem Briefe berichteten Ereignisse (vgl. S. 20 f.) ist eine Reihe von Übereinstimmungen zwischen S und Hist. I, welche zugleich Verschiedenheiten zwischen S und Hist. II. III sind, verbunden. So gleich der Anfang des Berichtes:

v. 4928—34: Hist. I: Postquam percussimus Darium et subiugavimus Persidam et coepimus ire ad Caspiae portas — fehlt Hist. II. III.

*72) 4947: Der Name der Stadt Barbaras erklärt sich — nach Landgraf — aus dem missverstandenen Text der Hist. I: Barcellae erant in ipso fluvio; dieser Satz fehlt Hist. II. III.

73) Hist. II. III (c. 107): simias ducentas — fehlt S und Hist. I.

74) Hist. II. III (c. 107): das Bild des Gottes Ammon ist „ex auro purissimo“ — fehlt S und Hist. I.

*75) 5617 ff.: Hist. II. III schickt die Erzählung von dem Missgeschick des Candaulus voraus. Hist. I und S lassen ihn selbst darüber berichten.

76) Hist. II. III (c. 108): ut preberet ei adiutorium; das fügen S und Hist. I nicht gleich hinzu.

77) 5640: Hist. I: tollens diadema capitis sui coronavit Ptolemaeum. Hist. II. III: . . . et pone coronam capite tuo.

78) 5718—20 und 50—56: Ausführung von: Homines ipsius civitatis clamaverunt dicentes: quid est hoc? der Hist. I — Hist. II. III nur: homines . . . exclamaverunt omnes.

79) 5780: Hist. I: crede mihi ac promitto tibi et rogo te. Hist. II. III: plurimum rogo te. Val.: Da quaeso te mihi ad matrem usque comitatum.

80) 5834: 5 Tage. Hist. I: Et post paucos dies. Hist. II. III: Deinde—venerunt.

81) Hist. II. III (c. 109): induit se vestimenta regalia — fehlt S und Hist. I.

81a) 6094—99: Hist. I: ex lignis asptis etc. Hist. II. III: ex lignis ebenis et baxinis et cipressinis. — Auch wird von der Unverbrennbarkeit Hist. II. III nichts erwähnt; wohl dagegen Hist. I: quae non incenduntur ab igne und bei S. Aber auch it. Hist. S. 150: di legname aspido, lo quale per nulla maniera si potea ardere per fuoco.

81 b) 6100, 101: Hist. I: Vidi ibi et aliud cubiculum. Hist. II. III: . . . ipse cubiculus etc. Aber it. Hist. wie Hist. I.
82) 6103, 4: Hist. I: super ligna maxima. Fehlt Hist. II. III.

82a) Hist. II. III (c. 109): Cum autem introisset Candacis regina in eodem cubiculo cum Alexandro, continuo commotus est ipse cubiculus et cepit ambulare. Alexander vero in hoc facto cepit obstupescere nimisque mirari — fehlt S und Hist. I. Aber it. Hist. wie Hist. I.

83) 6179: Hist. I: Qualiacumque sequantur eum prospera. Hist. II. III: pro qualicumque prospera, que eum secuntur, etc.

83a) 6188: entspricht besser dem „tornavi me in aliam partem“ der Hist. I, als dem „cepit . . . tornare caput in una et alia parte“ der Hist. II. III. Vgl. aber it. Hist.: incominciò . . . a volgere il capo in altera parte und Bibel No. 3.

84) 6229: mñ junger sun. Hist. I: iunioris filii mei. Hist. II. III hier: filii mei.

85) Hist. II. III (c. 109): et iussit eum abire — fehlt S und Hist. I.

86) 6282, 83: Hist. I: Ad haec respondit Candaulis. Hist. II. III: Audiens autem haec C. iratus est valde et dixit ei . . .

87) 6335 ff. richtet sich an beide Brüder, wie Hist. I: si vultis, ut tradam vobis etc. Hist. II. III: Sed, si vis ut tradam tibi.

87a) 6371: Hist. I: et broniam. Fehlt Hist. II. III. Aber auch Val.: thoraca varium ex unionibus beryllisque (fehlt Ep.).

88) 6382 entspricht besser dem einfachen: „et stellatam clamidem“ der Hist. I, als der Hist. II. III: et cl. imperialem aurotextilem stellatam ornatamque ex preciosis lapidibus.

*89) 6395, 96: die Königin führt Alexander, wie in Hist. I, hs. M.: Candacis regina. Val., Hist. II. III und Hist. I hs. B. haben Candaulis.

90) Hist. II. III (c. 110): iter diei unius — fehlt S und Hist. I.

91) 6408, 9: die Angabe bezieht sich auf alle Götter, wie Hist. I: habentibus oculis sicut lucernas. Hist. II. III von Sesonchis: deum . . . habentem oculos sicut lucerna.

92) Hist. II. III (c. 110): iam me exinde interrogasti. Diese Beziehung auf das Orakel des Jupiter Ammon fehlt S und Hist. I.

93) 6469—71: Briefe an die Amazonen. Hist. I: dirigens eis talem epistolam. Hist. II. III: scripsit epistolam ad Talistradam reginam Amazonum. Ausserdem fehlt der Name der Königin bei S, Hist. I und Val. durchweg, wenn auch bei S später (s. unten Hist. II. III, No. 72) Alexanders Briefe nicht mehr an alle Amazonen, sondern an ihre Königin gerichtet sind.

94) 6564—68: Hist. I: quia non veniemus super vos aliquod malum facere, sed bene. Hist. II. III: . . . ut persolvatis nobis census, si non vultis, ut veniamus super vos et aliquod malum non faciamus vobis. Dazu Hist. I—III an anderer Stelle: iuro vobis . . . quia nullum malum patiemini a nobis.

95) Hist. II. III (c. 83): et quid tollere a nobis val auferre nihil invenietis — fehlt S und Hist. I. Über die von Hist. I und S. abweichende Reihenfolge der Ereignisse in der Hist. II. III, s. unten S 19.

Wird schon aus dieser Tabelle ersichtlich, dass der Text der Hist., welchen der Verfasser von S als seine Hauptquelle benutzte, der Recension I erheblich näher gestanden haben muss, als die hs, deren sich Alb.-L. neben dem Valerius gelegentlich als Quelle bediente, so zeigt sich uns die nahe Verwandtschaft jenes Textes mit der Rec. I (d. h. mit den hss. B. und M.) noch deutlicher, wenn wir, worauf schon oben eingemalde hingedeutet worden ist, mit Rücksicht auf die Hist. die Summe dessen, was S bietet, sowie die Aufeinanderfolge der Ereignisse kurz ins Auge fassen. — Bei den Worten „(Iterum) scripsit ei epistolam in hoc modo“ (Hist. I. I. c. 40,

vgl. v. 2044) nimmt der Dichter die Erzählung der Hist. auf. Die vorausgehenden Verse 2037—43 bilden nur einen ungeschickten Übergang, indem sie die Vorstellung erwecken, als gehe nun der Krieg erst an. In mehr oder minder engem Anschluss an die Hist. folgen alsdann die weiteren Berichte derselben: Darius' Brief mit Mohn und Alexanders Antwort. Krankheit der Olympias (Hist. I: I. 40.)* — Pfefferessen. Schlacht zwischen A. und Amentia (Hist. I: I. 41). — Eroberungen. Rückkehr nach Griechenland. Heeresammlung (Hist. I: I. 42). — Abdurus (Hist. I: I. 43). — Theben (Hist. I: I. 46). — Corinth (Hist. I: I. 47). — Athen (Hist. I: II. 1—5). — Lacedaemon (Hist. I: II. 6). — Darius' Beratung (Hist. I: II. 7). — Bad und Erkrankung Alexanders (Hist. I: II. 8). — Armenien. Brücke. Murren der Soldaten. Alexanders Rede. Schlacht. Der verkleidete Perser (Hist. I: II. 9). — Batra. Des Darius Familie. Ein Perser als Verräter. Brief der Satrapen an Darius. Brief des D. an A. und Antwort (Hist. I: II. 10). —

Bis zu diesem Punkte folgt das Gedicht in den Hauptzügen durchaus dem Gange der Hist. I—III. Es folgt jetzt ein kurzer Abschnitt (2924—43), in welchem der Dichter in auffälliger Weise von seiner Quelle abgewichen ist. In der Hist. bittet nämlich Darius den Inderkönig Porus um Hilfe; dieser bedauert, dass ihm Krankheit verbinde, selbst zu kommen; seine Truppen werde er ihm aber in Bälde schicken. S hat das Briefverhältnis umgekehrt. Bei ihm bittet zuerst Porus den Darius um Hilfe gegen Räuber im eigenen Lande; D. schreibt zurück, er könne Alexander wegen persönlich schwer abkommen, wolle ihm aber wenigstens sine wigande schicken (vgl. über die Stelle Rom. No. 3). Dann schliesst sich die Erzählung wieder an die Hist. an: List mit den Baumzweigen. Traum Alexanders (Hist. I: II. 13). — Sträge-Fluss. Alexander als Bote bei Darius (Hist. I: II. 14). — Mahl. Erkennung. Flucht (Hist. I: II. 15). — Alexanders Rückkehr und Ansprache. Schlacht. Darius' Flucht. Wehklagen (Hist. I: II. 16). — Brief des Darius und Alexanders Antwort. Totenbestattung. Palast des Xerxes (Hist. I: II. 17). — Gräber.

*) Nach Landgrafs an Psk. anschliessender Kapiteleinteilung.

Turn mit Verstümmelten (Hist. I: II. 18). — Brief des D. an Porus und Antwort (letztere fehlt Hist. u. Psk.-Val.). A. nach Caspen Porten (Hist. I: II. 19). — Darius' Ermordung (Hist. I: II. 20). — Begräbnis. Edikt. Gericht über die Mörder (Hist. I: II. 21). — Alexanders Vermählung (Hist. I: II. 22). — Porus im Amarsch. Aufbruch. Wüste. Rebellion. Alexanders Rede (Hist. I: III. 1). — Brief des Porus. Alexanders Ansprache und Antwort an P. (Hist. I: III. 2). — Elefanten. List. Schlacht (Hist. I: III. 3). —

Bis soweit stimmen die beiden Hauptrecensionen der Hist. in der Reihenfolge der Ereignisse überein; jetzt aber weichen sie zum erstenmal wesentlich von einander ab. Während die Hist. I hier sogleich den Zweikampf zwischen Alexander und Porus folgen lässt, schiebt Hist. II. III zunächst eine Reihe von Kapiteln ein (bei Zingerle c. 81—88), in denen sie von Begebenheiten berichtet, die sich in der Hist. I teils gar nicht, teils an anderer, späterer Stelle erzählt finden. Zu ersteren gehört die Einnahme der Stadt des Porus und die Schilderung seines Palastes (c. 81), die Nachricht von neuen Rüstungen des Porus und der Zug durch wüste, wasserlose Gegenden, wo Zephirus etwas Wasser findet, das Alexander indess verschütten lässt (c. 85), die Beschreibung von Alexanders Heereszug und eine erneute Schilderung der Entbehrungen, die Alexanders Heer zu erdulden hat (c. 86), schliesslich Alexanders Aufenthalt in dem reichen Lande Bactriana, wo die Bäume Wollblätter tragen (c. 88). An anderer, späterer Stelle findet sich dagegen auch in der Hist. I Alexanders Verkehr mit den Amazonen, (Zingerle c. 82—84; Landgraf III. c. 25, 26) die Schrecknisse, welche das Heer an dem mit Rohr bestandenen Fluss und weiterhin an dem „stagnum mellifium ac dulce“ zu überwinden hat (Z. c. 86, 87; L. III c. 17.), wenn die Schilderung dieser Schrecknisse im einzelnen auch nicht unbedeutende Abweichungen aufweist. — Überall stimmt die Reihenfolge der Ereignisse bei S zu derjenigen in der Hist. I. In völliger Übereinstimmung mit ihr lässt er Alexander, als dieser sieht „quia defecerat populus,“ den Inderkönig einen Zweikampf vorschlagen — in der Hist. II. III (c. 89) ist es nicht Alexander, sondern Porus, der seinen Gegner dazu auffordert. Dann: Zweikampf und Porus' Tod. Erneuerung der Schlacht und

Unterwerfung der Inder (Hist. I: III. 4). — Alexanders Aufenthalt im Lande Occidtratis (Hist. I: III. 4—6). —

Wie in der Hist. I folgt nun der Brief Alexanders an seine Mutter Olympias und an seinen Lehrer Aristoteles, welcher den Bericht von Alexanders Abenteuern in Indien enthält. Die Hist. II. III hatte manche derselben schon an früherer Stelle gebracht (Zingerle c. 82—84 und 86, 87: s. oben), erwähnt nichts von einem Briefe, hat denselben vielmehr gänzlich in Erzählung aufgelöst.* — In der ersten Hälfte des Briefes (v. 4928—5510) reiht sich eine wunderbare Begegnung an die andere, und in bunter Mannigfaltigkeit wechseln Kämpfe mit den abenteuerlichsten Menschen und Tieren ab. In der zweiten Hälfte, die von dem Verkehr Alexanders mit der Königin Candacis und ihren Söhnen und mit den Amazonen handelt, hält sich die Dichtung im allgemeinen wieder innerhalb der Grenzen der Möglichkeit. Die erste Hälfte entspricht, ihrem Inhalte nach, mit Ausnahme eines längeren Abschnittes (v. 5157—5358: Episode von den Blumenmädchen) dem c. 17 der Hist. I (vgl. Landgraf S. 108—113), wenn auch die Reihenfolge der Ereignisse bei S nicht völlig dieselbe ist, wie in der Hist. I. Weit stärker weicht der Gang der Ereignisse in der Hist. II. III von S ab. Nicht nur, dass sie gleich anfangs eine grosse Zahl von Fahrten und Abenteuern mehr (Zingerle c. 91—98), unter andern das ganze Werk des Palladius über die Brachmanen (παρὰ τῶν τῆ; Ἰνδῶν; ἐθνῶν καὶ τῶν Ἰσχυρῶν) mit aufgenommen hat (c. 98—102), auch später wird die zusammenhängende Folge der für S in Betracht kommenden Begebenheiten noch einmal unterbrochen durch die Erzählung von den beiden wunderbaren Bäumen der Sonne und des Mondes (c. 106), die in der Hist. I und in S gleichmässig fehlt, und der Zug an das Ende der Welt findet sich in der Hist. II. III erst an viel späterer Stelle (Zingerle c. 114) nach der Candacis-Episode und inmitten neuer seltsamer Abenteuer, von denen weder die Hist. I noch S an dieser Stelle etwas weiss. Erst gegen den Schluss hin, wo S seine alte Quelle längst verlassen hat, erzählt auch die Hist. I einige der be-

* Die beiden einzigen Stellen wo S — wie dies seine Vorlage, die Hist. I, häufiger und für grössere Abschnitte thut — den Briefstil verlässt, sind v. 5659—86 und 6379.

treffenden Abenteuer, wie Alexanders Greifenfahrt und seine Expedition in der Glasglocke zur Erforschung des Meeres. An eben derselben Stelle finden sich auch einige, von der Hist. II. III früher berichtete Begebenheiten (vgl. Landgrafs Ausgabe S. 130, 131). — In der zweiten Hälfte des Briefes stimmt die Reihenfolge der Ereignisse, wie sie Hist. I und wie sie Hist. II. III bietet, im wesentlichen überein, nur dass, wie schon bemerkt, Alexanders Zusammentreffen mit den Amazonen in der Hist. II. III vorangegenommen ist. Auch in diesem zweiten Teil des Briefes findet sich ein längerer Abschnitt (v. 5939—6078: Schilderung des Empfangssaales und des Hofstaates der Königin Candacis), der in der Hist. I—III keine Entsprechung hat, wie denn auch die Scene, in der Alexander der Königin fleischlich beiwohnt (v. 6235—59), in keiner der bisher veröffentlichten hss. der Hist. und ebensowenig im Psk. oder Jul. Val. erscheint.

Der Inhalt des Briefes, wie ihn uns das deutsche Gedicht bietet, ist demnach folgender: Bitteres Wasser. Die Stadt Barbaras (s. o. No. 72). Krokodille. Das Wasser wird süss. Lager. Wilde Tiere: Scorpione, Löwen, Eber, Elefanten, Schlangen, teufelähnliche Affenmenschen (homines silvatici der Hist.) mit 6 Händen und jenes furchtbare Ungeheuer, welches in der antiken Überlieferung Odontotirannus oder ähnlich, bei S aber nicht genannt wird. In der nächsten Nacht: Fische, taubengrosse Fledermäuse. Das Feld Accia. Schöner Wald mit Giganten. Bäume, die bis Mittag wachsen, mit dem Niedergehen der Sonne wieder in die Erde zurückzusinken. Kleine Vögel. Der Vogel Pbonix. — Episode von den Blumenmädchen. — Mann mit Schweinsborsten. Herrlicher Palast. Schlummernder schöner Greis. Das Land Brasiacus. Ende der Welt (Hist. I: III. 17). — Die Burg Merooves. Botschaft an Candacis. Antwort und Geschenke (Hist. I: III. 18). — Alexanders Bild. Candaulus bittet um Hilfe. Tholomeus (Hist. I: III. 19). — Alexander befreit des Candaulus Weib (Hist. I: III. 20). — Weg zur Stadt der Candacis (Hist. I: III. 21). — Alexander bei der Königin Candacis (Hist. I: III. 22). — Streit der Söhne geschlichtet. Geschenke (Hist. I: III. 23). — Die Höhle der Götter (Hist. I: III. 24). — Alexander bei den Amazonen (Hist. I: III. 25, 26). —

Damit schliesst der Brief und zugleich verlässt der Dichter seine bisherige Quelle und geht zu einer anderen, einer Darstellung von Alexanders Zug nach dem Paradiese über, um an der Hand derselben die ferneren Schicksale seines Helden zu berichten.

Mit Ausnahme dieses ganzen letzten Teiles (v. 6589 bis zu Ende), sowie der wenigen bedeutsameren Abschnitte, die oben angeführt worden sind, finden sich also beinahe*) alle grösseren Ereignisse, von denen S zu berichten weiss, auch in der Hist. I und zwar fast genau in derselben Reihenfolge, während die Hist. II. III, wie wir gesehen haben, sich gerade in diesem letzteren Punkte nicht selten wesentlich von dem deutschen Gedicht unterscheidet. Schon aus dieser Thatsache, sowie aus der auch in S beibehaltenen Briefform, würde man, wäre das Für und Wider sonst gleich verteilt, schliessen dürfen, dass die Hist.-hs., welche der Verfasser von S als seine Hauptquelle benutzte, der Rec. I näher gestanden habe, als der Rec. II. III. Dass sich aber auch in übereinstimmenden Einzelheiten, sowohl was ihre Zahl, als auch was ihr Gewicht betrifft, ein näheres Verhältnis zwischen S und der Hist. I bekundet, wird ein Vergleich der am Anfange dieses Kapitels gegebenen Tabelle mit der im folgenden gebotenen Zusammenstellung aller derjenigen Stellen von S, die in der Hist. II. III ihre genaueste Entsprechung haben, zur Genüge darthun.

*) vgl. noch Kapitel 3.

2. Kapitel.

Beziehungen zur übrigen Überlieferung.

I. Julius Valerius.

Ehe wir dazu übergehen, festzustellen, in welchen Punkten die Hist. II. III der Darstellung des deutschen Gedichtes am nächsten steht, werden wir gut thun, zunächst das Verhältnis des Julius Valerius zu S näher ins Auge zu fassen. — Wie bereits in der Einleitung bemerkt, ist die Thatsache, dass die Fortsetzung des deutschen Alexanderliedes zum Val. in einem weniger engen Verhältnis steht, als das in V paraphrasierte Gedicht Alberichs selbst, längst von der Forschung anerkannt. Für dieses war Val. unbestritten die Hauptquelle und die Hist. wurde von dem Dichter nur gelegentlich, jedenfalls erst in zweiter Linie hinzugezogen und benutzt. Bei der Entstehung von S dagegen scheint eher das umgekehrte Quellenverhältnis obgewaltet zu haben. Hier war die Hist. Hauptquelle. Dies ergibt sich nicht nur aus der grossen Menge wörtlicher Übereinstimmungen mit der Hist., die sich beinahe auf jeder Seite unseres Gedichtes finden, während Val. deren so gut wie gar keine aufweist, nicht nur aus der stattlichen Zahl von Stellen, welche nur aus der Hist. gelassen sein können, sondern dies folgt auch mit Notwendigkeit aus der weit ausführlicheren, häufig ganz abweichenden Darstellung des Julius Valerius einerseits und andererseits aus dem Fehlen mancher kleineren Züge und selbst einiger bedeutsameren Ereignisse, von denen S — im Anschluss an die Hist. — Kunde giebt. So fehlt — um nur das Wichtigste hier kurz anzuführen — in Psk. sowohl, wie im Val. die ganze Geschichte von der Mohr- und Pfeffer-sendung, mit der die Fortsetzung des alten Lamprechtischen Liedes beginnt. Ebenso wenig findet sich im Val. etwas von

der Krankheit der Olympias oder von einer Rückkehr Alexanders nach Griechenland. — Gleich nach der ersten Schlacht (gegen Amenta), in der nach Val. auch Darius schon zugegen ist, fällt die Familie des Perserkönigs in die Hände des Siegers, und wenn S — im richtigen Verständnis der Hist. — seinen Helden gegen Abdirus die in den Versen 2231—34 enthaltene Drohung austossen lässt, so ist dieselbe das gerade Gegenteil dessen, was A. im Val. sagt („*Quim cum revereo*“, inquit, „*non hospis vobis, sed amicus ero*“). In der Beratung, welche Darius vor der zweiten Schlacht abhält, fungiert bei Val. nur der Bruder des Königs, Oxyathrus, als Ratgeber, während S und die Hist. ausser ihm noch zwei andere Ratgeber redend einführen. An derselben Stelle fehlt auch im Val. das Gleichnis vom Hahn und den Schafen, welches S und die Hist. bieten. — Als es sich darum handelt, einen Boten zum Darius zu schicken, da hält Alexander nicht, wie bei S und in der Hist., eine Beratung mit seinen Fürsten ab, sondern er beschliesst einfach bei sich; auch teilt er ihnen nicht am folgenden Morgen den Traum, den er in der Nacht gehabt hat, mit, um darnach ihren Rat zu vernehmen, sondern er macht sich ohne weiteres auf den Weg ins feindliche Lager. — Manche kleinere Abweichung von der Darstellung des deutschen Gedichts und der Hist. bietet auch der Bericht des Val. über das Gastmahl beim Darius und über die sich anschließende Flucht Alexanders, die der Held — nach Val. — *unaque cum poculis, quae singustans habebat* ergreift. So werden auch in dem demütigen Briefe, den Darius nach der verlorenen Entscheidungsschlacht an Alexander schreibt, die drei Schatzörter nicht, wie in der Hist. und bei S, mit Namen genannt, und die verstümmelten Gefangenen, die Alexander befreit, sind im Val. — entgegen den beiden andern Darstellungen — gefangene Griechen, die als *custodes* bei den persischen Gräbern angestellt sind. — Bei der feierlichen Bestattung des Darius heisst es in dem deutschen Gedicht, dass sie „*näh dem kriechischen site*“ stattgefunden habe (v. 3878), was wiederum eher auf die Hist. (*secundum morem imperialem*), als auf den direkt widersprechenden Text des Val. hindeutet, wonach die Feierlichkeit „*ritu Persarum*“ vor sich geht. Dasselbe gilt von der Ausführung über den Landfrieden (v. 3903—11), zu der weit eher der

Text der Hist. (. . . *et hoc praecipio, ut ab hac provincia Persida et usque Elladam omne iter apertum sit, ut euntes et redeuntes cum negotiis nihil patiantur mali*), als derjenige des Val. (*Mercaturarum versurae sint itidem et sub Dario pateantque commercia vel Graecis in Persas vel Persis etiam ad Graecos*) den Anlass gegeben haben kann; und von der Wortbrüchigkeit Alexanders gegen die Mörder des Darius, die in S ganz der Hist. entspricht, während Val. in den Versprechungen, die Alexander macht, die ursprüngliche Doppelsinnigkeit bewahrt hat. Die nun folgende Werbung um Roxane, die in S (3982—84) und in der Hist. (II. 22: *fecit venire Roxani filiam eius [Darii], accipiens eam in uxorem*) mit wenigen Worten abgethan wird, erfahren wir im Val. noch aus einem Briefwechsel zwischen Alexander und der Rogodune, der Mutter des Darius, einerseits und einem Briefe der Frauen an die persischen Satrapen andererseits. Noch geringere Übereinstimmungen mit dem deutschen Gedicht weist im Val. weiterhin der Brief, den Alexander über seine Fahrten und Abenteuer in die Heimat schreibt, auf, selbst wenn man die ihn ergänzende Epistola, die in vielen hss. dem Werke des Valerius angehängt ist, bei der Vergleichung hinzunimmt. Gerade hier schliesst sich S am engsten an die Hist. an. Auch endet der Brief im Val. bereits vor der Candacis-Episode, während S, wie wir im ersten Kapitel gesehen haben, sowohl in dieser, wie in dem Bericht über Alexanders Aufenthalt bei den Amazonen im Anschluss an die Hist. I den Briefstil beibehält und ziemlich consequent durchführt (s. S. 47 Anm.).

Es giebt kaum einen längeren Abschnitt in unserem Gedichte, bei dem man in Zweifel sein könnte, ob die Darstellung der Hist. oder dem Val. näher stehe, ob dieser oder jene dem Dichter als Hauptquelle vorgelegen habe. Schon der oberflächlichste Vergleich entscheidet in der Regel ohne weiteres für die Hist., und nur, wo sich der deutsche Dichter überhaupt erheblicher von der Darstellung, wie sie die lateinischen Bücher bieten, entfernt, ist eine sichere Entscheidung über einen solchen Einzelabschnitt nicht immer möglich. Dies ist z. B. der Fall ja den Abschnitten, die von Alexanders Aufenthalt in Corinth, Athen und Lacedaemon handeln (v. 2300—2430) und in der Geschichte von der Befreiung der Gattin des Candaulus

(5659—5704), sowie in dem Briefe des Porus an Alexander, in Alexanders Antwort auf diesen Brief und in der sich anschließenden Schlachtbeschreibung (v. 4187—4609). Auch für den vorausgehenden Abschnitt (v. 4058—4186: Porus im Anmarsch. Aufbruch. Wüste. Rebellion. Alexanders Rede. Psk.-Val. III. 1) dürfte — wollte man denselben rein für sich betrachten — die Frage nach der Hauptquelle nicht leicht zu beantworten sein, da sich hier Val. und Hist. in der Darstellung sehr nahe stehen. —

Immerhin könnte man — nach dem bisher Gesagten — versucht sein, zu fragen, ob denn überhaupt ein zwingender Grund vorliege, zu vermuten, dass ausser der Hist. auch Jul. Val. von unserem Dichter als Quelle — und sei es auch nur als Nebenquelle — benutzt worden sei. Dass aber diese Vermutung vollauf berechtigt ist, wird das nachfolgende Verzeichnis derjenigen Stellen, in denen Val. der Darstellung von S am nächsten steht, lehren. Da es hierbei — die Richtigkeit der obigen Vermutung vorausgesetzt — natürlich auch von Wichtigkeit ist, zu wissen, ob dem Dichter wirklich der vollständige Text des Val. oder nur die unter dem Namen „Epitome“ gehende Verkürzung desselben vorgelegen habe, so ist, wo der Text der Ep. von dem des Val. erheblich abweicht, oder wo die Ep. fehlt, dies bei den betreffenden Stellen angemerkt.

Val. (bzw. Epist., Ep.) kommt in folgenden einzelnen Punkten der Darstellung von S am nächsten:

1a) 2262, 63: veranlasst durch Hist.: et sagittarent homines ipsius civitatis. Ep. (fehlt Val.): iubet inculis ac telis debellare (vgl. Harcz. 158, 159) ist schwerlich heranzuziehen.
1) 2275 — 77: Val.: protinus iubet, . . . pedites . . . securibus vectibusque adgredi claustra portarum ac fundamenta subruere murorum. Die Hist. erwähnt nur der fundamenta.

*2) 2321, 22: Val. (fehlt Ep.): . . . quod utrimque terra vel mari formidulosos se fore Alexandro arbitrantur. Hist. dagegen: quia plus erant cogniti classico bello, quam terreno.

*3) 2369: Der Umstand, dass die Hist. keine Erklärung; wohl aber durch Val. (fehlt Ep.): Coepto tamen exercito pro biduum proelio.

4) 2536: In dem Ausdrücke „valentia corporum“ kommt Val. (nicht Ep.) der „degenheit“ bei S näher, als die Hist. mit den Ausdrücken „plenitudo“ oder „multitudo.“

*5) 2553 (Wortlaut wohl nach Rol. 395, vgl. K. Al. LX.) Val.: sub nestivo sole. Fehlt Hist. I—III.

*6) 2554: Val.: sudante corpore incidens aquae. Fehlt Hist. I—III.

Die beiden Angaben in No. 5 und 6 finden sich ähnlich auch bei Curtius (I. III. c. 5) und nach ihm bei W. v. Chat. (II. 160 ff.).

7) 2608, 9 möglicherweise veranlasst durch Val.: (cum) Philippusque ultionem mendacii flagitaret. Die Hist. hat hier nichts von rächen und lügen.

8) 2946: Der Name gleich an dieser Stelle (B 2258 deutlich Ländername, wie Wsm. auch für S annimmt): Val. (nicht Ep.): A. propius iam Persas adierat. Ebenso unter den Texten der Hist. nur Str. Dr.

*9) 2948—50: Diesen Grund zur List giebt auch Val. (Ep. unbestimmter: ut pulvis — confudisset) allerdings bei den an die Hörner gebundenen Zweigen an: speciem . . . ex qua oculi insequentem exercitum foret. Hist. II. III führt einen andern Grund an: ut Perses obstupescerent de plenitudo hostium. Hist. I nur: ut . . . Perses mirarentur, ohne anzugeben, worüber.

*10) 2954: zagelen. Val.: nexis ad caudas. Hist. I—III: in pedibus.

11) 3013: Val. (nicht Ep.): teteque ipso pro te utere interuntio. Hist.: pergas tu ibi.

12) Für den Abschnitt 3020—3103 (Psk. II. 14) erklärt sich bei Hinzuziehung des Val. um so leichter die Anlassung des göttlichen habitus und besonders der Anbetung seitens des Darius, wie sie die Hist. bietet. Im Val. (nicht Ep.) konnte nämlich der Dichter das gerade Gegenteil lesen: erstaunt über die königliche Pracht des Darius fehlte nicht viel und Alexander hätte ihn angebetet.

13) 3099—3100 stimmen genauer zu Val. (ähnlich Ep.): adversus tamen Darium coenare sedentarius iussus Alexander honore legati etc., als zur Hist.: sederunt et principes Darii facie ad faciem (vgl. K. Al. XLV.).

14) 3121—24: Die Gedanken des Schenken scheint K. in Parallele setzen zu wollen mit Val. (fehlt Ep.): incertum id damnurve an contumeliam ratus. Die Ähnlichkeit mit S ist aber nur gering.

15) 3185, 86: Val. (ähnlich Ep.): duces quoque laetos facto participat. Fehlt Hist.

16) 3190, 91 (vgl. die Ausdrucksweise in B 2441): Val.: neque non . . . prompte vobis fidem rei compertae dixissem. Fehlt Hist.

17) 3194—97: Val: Sunt enim illa inexplicabilia hostium milia. Fehlt Hist.

18) 3202—6: Val: Ad haec dieta gratantium voces et laetitia militum congruebat omni scilicet alacritate bellum sibi desiderantium expectantiumque. Fehlt Hist.

18a) 3235, 36: Hist.: Erat enim sagittariorum plenitudo maxima et cooperuerunt ipsum aera sagittis sicut nubes (vgl. Harcz. 163). Näher würde ein Ausdruck kommen, wie ihn Psk. hat: *ei de tolza stoyarov vs zaprov ani vpravni zaplivena*.

19) 3395, 98: Das doppelte „er clapete“ entspricht bei Val. einem zweimaligen „maerehat.“

20) 3415—19: Hist. an dieser Stelle: In puncto articuli unius diei venit, quod humiles exaltantur super nubes et sublimes humiliantur usque ad tenebras. Werner, Bas. Bearb. S. 108 will Jul. Val. heranziehen: Perfecto nulli est hominum rata vel stabilita fortuna, quae si parvam inclinationem status sui nacta sit in contrarium protinus resultare et quosque de culmine ad profundas tenebras urgere. Vgl. indessen auch sp. Al. No. 4.

*21) 3508—10: Val.: Non enim videt cuncta ista haec quae nobis litteris largietur, iure belli nostra esse perfecta . . . Enim quod ipse, quaecumque Darius possederat et obtinebat nostra esse . . . arbitremur; und noch einmal: . . . nisi quod cuncta haec mihi ac meae praedicaveram possessioni — der Gedanke ist in der Hist. nicht besonders ausgesprochen.

22) 3538—40: Val: regia . . . quae opulentissima et pulcherrima videbatur. Hist. nur: pulcherrima.

23) 3556: Val.: cuius sive natura perspicua sive insalptio adeo tennis erat etc. Hist. II. III: et tam lucidissimus erat ipse ametistus. In Hist. I nicht besonders erwähnt.

24) 3571: Val: (Graeci), quos cum variis ex causis diversisque temporibus captivitate rex aut reges subegissent; doch kommt hier allerdings die Hist. II. III (hos tenebat Darius in carcere), welche den Darius nennt und die Gefangenen nicht zu Griechen macht, bedeutend näher (vgl. K. Al. XL v. 3571.).

25) 3692: Val.: satrapae. Hist. II. III: quidam . . . ex principibus. Fehlt Hist. I.

26) 3702: Val. (nicht Ep.): in sua regia. Hist. II. III: ascenderunt palatium kommt noch näher.

*27) 3703: Val.: solitarium. Fehlt Hist. I—III.

*28) 3746: Val.: letaliter. Fehlt Hist. I—III.

29) 3766: Val. (nicht Ep.): superveniens regiam. Hist. II. III: ascendens palatium. Fehlt Hist. I.

30) 3832: Val.: exsangui iam corpore. Fehlt Hist. II—III.

31) 3872: vielleicht veranlasst durch Val. (ähnlich Ep.): Multis igitur lacrimis miserationem regiam Alexander prosecutus . . .

32) Bei den vv. 3907—11, die wohl in der Hauptsache auf ma. Anschauung beruhen, mag auch Reminiscenz an Val.: Ac si praeter haec aliquis ausus erit hostis supplicio punietur mitgewirkt haben.

33) 4072: Val.: (regiones) . . . bestiarum quoque examinibus infestas, quas phalangia vocant. Entsprechendes fehlt Hist. Vgl. aber sp. Al. No. 6.

34) 4073: Val: conloqua conferebant. Die sich abschliessende Überlegung der Soldaten bei S und Val. indirekt, in der Hist. direkt.

35) 4094, 95 und 4109, 10 können durch Val.: tot iam bellis exercitus ac fatigatos veranlasst sein. Ähnliches fehlt Hist.

36) 4117, 18: Val.: advocatoque . . . exercitu. Fehlt Hist.

37) 4173: al sin here. Val.: cunctos. Hist. II. III: omnes principes Macedones et Graeci. Hist. I: milites.

38) 4237—40: Val. (ähnlich Ep.): Enimvero quoniam inutilis nobis est nihilque dignum opibus nostris aut amoenitatibus habet neque quaesita est neque quaeretur . . . Hist.: Sed quemadmodum inutilis terra (et quae regi non placet, neque invenimus in illa, quae regi placabilia esse videntur) dedignavimus illam.

*39) 4414—16: Val. (fehlt Ep.): Jodi barbari feras illas bestias prae se ire dimittant. Fehlt Hist.

*40) 4417—20: Val. (fehlt Ep.): Jd ubi factum est... Macedonum ordines... ignitatis statuans incurstantibus bestiis produnt. Fehlt Hist.

41) 4653 fl.: zu diesen weiteren Ausführungen von S kann der Satz des Val. (ähnlich Ep.): primitus quidem anceps diu fortuna bellantibus videbatur willkommenen Anlass geboten haben.

42) 4734, 35: Val. (fehlt Ep.): nec ultra quicquam de victorum insolentia trepidarent. Hist. II. III: quia nullatenus depredamini. Fehlt Hist. I.

43) 4738, 39: Val.: non cunctanter quidem adqueverat vis Indorum. Hist. II. III: omnes Indi electis armis suis ceperunt laudare Alexandrum et benedicere illum quasi deum. Fehlt Hist. I.

44) 4742: zur Erklärung genügt Val. (fehlt Ep.): ut fas exigit et vobis moris est: etwas näher kommt Hist. II. III: honorifice. Fehlt Hist. I.

45) 4766: Val.: id genus aedium... ad flagrantiam solis aestivi apricius*) habebatur. Fehlt Hist.

*46) Der ausführlichen Antwort auf Alexanders Frage (v. 4827, 28) — man vgl. namentlich v. 4835—40 — entspricht besser der Satz des Val.: idem sibi domicilium esse, quod sepulchrum... exque no sibi esse unam domum viventer pariter et mortuo, als die Hist.: Ostendit ei habitationem suam dicens: Hic ubi habito sufficit mihi. —

47) 4891: Dieser Übergang ist — nach K. Al. XLVI — besser auf Val., als auf Hist. I. zu beziehen. Fehlt Hist. II. III.

48) 4903: Val.: deque labore hoc. Hist. I: de causa, quae ei acciderat. Fehlt Hist. II. III.

*49) 5002—4: Epist.: Serpentes Indici venerunt... quorum pectora erecta etc. Hist. II. III: Ipsi namque dracones... adducebant pectora erecta. Fehlt Hist. I.

*50) 5027, 28: Epist.: tribus armata in fronte cornibus. Ebenso Hist. II. III. Fehlt Hist. I.

*) Man hat wohl mit A. Mai „aptius“ zu lesen, oder sollte „apricus“ hier doch die Bedeutung „geschützt“ haben? vgl. Dies, Et. Wb. 4. Aufl. S. 3, 4.

51) 5032: Epist.: triginta sex occidit. Hist. I—III: „26“.

52) 5035—37: Epist.: 53 calcatos inutiles fecit. Hist. II. III: 52 ex eis conculcavit. Fehlt Hist. I. Am nächsten kommt sp. Al. 2020, 3 (fehlt W. v. Chat.): Escalabró cinquenta aun á mal contar, doch ist auf Übereinstimmung in Zahlen nur geringes Gewicht zu legen. Schon den Dichtern fiel die grosse Verschiedenheit derselben in ihren Vorlagen auf.*

*53) 5043: vielleicht unter Einfluss des Val.: nyctalopicas viseres de arenis profundis emergere non minoris longitudinis cubitis decem. Wenn S das griechische Wort auch nicht verstand, so ersah er doch aus dem Zusatz „de arenis“ (Hist. I: ex arena; Hist. II. III: ex ipso arundineto), dass dieselben Tiere, vulpes, gemeint seien. Vgl. Rom. No. 6.

53a) 5122, 23 beziehen sich auf das Wort daemones. Dass es unsichtbare Geister waren, setzt auch die griechische Epist. (B. de X. S. 360) hinzu: ὁμο δαιμόνων ἀόρατων.

53b) 5156: franz. Version der Epist. (B. de X. S. 348): sus lequal arbre se seoit un moult grant oysel. Hist. II. III. c. 106: avis magna. Hist. I hat keine Angabe über die Grösse des Vogels. Andere Darstellungen (naturwissenschaftlicher Art?) haben hier aber ohne Zweifel die Darstellung von S beeinflusst. Vgl. sp. Al. No. 15.

53c) 5492: griech. Epist. (B. de X. S. 364): θάλασσαν ἕρποντο τὸ τῆος τῆς γῆς. Hist. II. III: venit in finibus terre. Hist. I: venimus in fines oceani maris.

54) 5659—66: Dieser wiederholenden Ausführung, die in Hist. I mit: Et ita factum est vermieden ist, entspricht bei Val. (nicht Ep.): Ita ut doctus est, Ptolemaeus protinus facit. (v. 5659, 60). Sed cuncti videntes et Ptolemaeum cum insignibus regiis (5661—64) et pro satellite Alexandrum adstantem, summa expectatione pendebant, equid novi consilii regi sedisset. Namque ut egressus est (5665) habitu famulantis, protinus Ptolemaeus: „Cerne“, inquit „Antigone, hunc Candanum etc.“ (5666). — Hist. II. III: Factumque est (5659, 60). Et ivit Ptolemaeus (5662) et fecit cuncta, quae precepit illi Alexander (5659, 60) nec non et interrogavit Alexandrum sub persona Antigoni (5666), quid exinde facere deberet.

*) Vgl. Jehan Wauquelin II. c. 38 bei B. de X. S. 415.

55) 5692—94: Val.: His compertis Candauli gaudium. Hist. I—III: C. adoravit Alexandrum.

56) 5767, 68: Val. (ähnlich Ep.): Id ubi civibus palam factum est. Hist. II. III: homines autem ipsius civitatis audientes hoc. Fehlt Hist. I.

57) 5785: miner arbeit: Val. (fehlt Ep.): pro consultis tuis. Hist. II. III: de hoc quod in me fecisti. Fehlt Hist. I.

58) 5790—94: Val.: Nam et mihi haud mediocriter studium est . . . videndae civitatis tuae. Hist. II. III: Quod desiderabat videre . . . civitatem eius (Candacis). Fehlt Hist. I (nur „Gaudens“).

59) 5826—28: Val. (fehlt Ep.): Multa praeterea animantium genera etc. und: genera lacertorum (S: slange?) haud minus ichneumonum magnitudine.

*59a) 5859—85: Näher als Val. kommt hier die Ep. (vgl. K. Al. XLVII und 329, 30): c. 21: et dum super Alexandro quaereret quisnam esset (5859—65) respondit Candaeles hunc esse Antigonum (5866—68) Alexandri internuntium (5870, 71), qui sibi quoque auxilium uxoris praecuperandae praebuerit (5878), at illa his cogitis complexans deosculabatur illum (5883—85) gratias ei referens (5879—82). Harez. 171 und Werner Bas. Bearb. 114 halten die Übereinstimmungen für zufällig.

60) 6274: junger kint: Val. III, 23: iunior Candacis filius. Ebenso Hist. II. III: iunior filius. Hist. I: alius filius.

61) 6505—8: Val: Haec tibi igitur, rex, responsa de nobis sunt, quarum si fiduciam probas, obsequium etiam non aspernabere . . . Ähnliches fehlt Hist.

Aus dieser Tabelle ergibt sich, dass auch dem Dichter des Strassburger Alexanders das Werk des Julius Valerius zur Hand gewesen sein muss. Dies dürfen wir aus der grossen Reihe von Stellen schliessen, die in keiner der bisher publizierten hss. der Hist., wohl aber im Val. (bzw. Epist., Ep.) eine Entsprechung haben (vgl. No. 1—3, 5—7, 10, 14, 15—18, 21, 27, 28, 30—33, 35, 36, 39, 40, 45, 59 und 61), sowie aus Stellen, in denen die Darstellung unseres Dichters dem Val. näher steht, als der Hist. (vgl. No. 4, 9, 11, 13, 19, 22, 34, 38, 46—49, 51, 53a, 54 und 55.), oder wo andere Gründe die Hinzuziehung des Val.-Textes wahrscheinlich machen (vgl.

No. 12, 20, 41, 53). Zugleich sind in der Tabelle diejenigen Stellen mit aufgeführt, die sowohl im Val., wie in der Hist. II. III, aber nicht in der Hist. I eine Entsprechung haben, die also — nach den Ergebnissen des ersten Kapitels unserer Untersuchung und nach dem soeben gewonnenen Resultate — ebenfalls eher aus dem Val., als aus einer Hist.-hs. geflossen sein werden (vgl. No. 8, 23—26, 29, 37, 42—44, 49, 50, 52, 54, 56—58, 60).

Die Frage endlich, ob Val. selbst oder die Epitome Julii Valerii als Quelle vorgelegen habe, wird durch eine grössere Zahl von Stellen, die wir nicht auf die Hist., sondern nur auf Val. zurückführen können, die aber in der Ep. keine Entsprechung haben, zu Gunsten des vollständigen Textes entschieden (vgl. No. 2—4, 11, 14, 39, 40, 59; dazu 8, 26, 29, 42, 44, 54, 57, wo nur Hist. II. III. zur Seite steht). Demgegenüber steht namentlich eine Stelle — und allerdings eine sehr gewichtige (vgl. No. 59a) —, die für die Benutzung der Ep. gegen Val. zu sprechen scheint, aber allein das aus jenen anderen Stellen gezogene Resultat doch kaum wird erschüttern können, sodass also in diesem Punkte die Strassburger Fortsetzung mit Alb.-V. übereinstimmt, dem, nach dem Ausweis der von A. Schmidt (S. 27 ff.) gegebenen Tabelle, ebenfalls der vollständige Text des Val. (für ihn Hauptquelle!) vorgelegen haben muss.

Thesen.

1) Das Verhältnis, in welchem die Eneid Veldeckes und das Alexanderlied zu einander stehen, kann noch nicht als festgestellt gelten. Ein Vergleich beider Werke mit ihren Quellen*) ergibt auch für die Ansicht, dass S aus der Eneid entlehnt habe, manche wichtige Stütze. Zu den bisher von Behaghel und Kinzel beigebrachten Parallelstellen sind folgende hinzuzufügen:

S 497 (V 422: er sprach: là du, din rede wesen). En. 3119: là din ovel rede stân (fehlt in dem, früher dem Benoit de Sainte-Maure zugeschriebenen Roman d'Énéas).

S 1031, 32 (fehlt V). En. 12431, 32: des gewan der helet goet | einen grimmen hügen moet und 12458: end hatte eines lëwen moet (fehlt im Roman).

S 1073 u. 76 (fehlt V). En. 8022, 23: he klagede vele sère | sinen lieven wichenôit (Rom. an früherer Stelle v. 6209**): . . . iloc ou Eneas estoit | qui de Pallas se complainoit. Die Klage folgt v. 6345 ff.).

S 1207, 8 (fehlt V) u. 1241, 42 (fehlt V). En. 1163, 64: dat ros gienc op skiven | doe hiete wir et driven . . . (anders Rom. 1321 ff.).

S 2309, 70 (fehlt Hist.) u. 2810, 11 (Hist.: alia vero die). En. 7267, 68: Des morgenes vele froe | der borch kërde er aver toe (Rom. 5777 ff.: Au lendemain bien par matin | ne reprist onques Turnus fin | desi que al castel revint).

S 2398, 99 (Ausdruck! fehlt in den Quellen). En. 12142 dat für biet be'm gewinnen | der hertoge Énéas (Rom. 9867: dont il fait le fu aporer).

S 2532 (fehlt in den QQ.). En. 5128: der ich genoemen niet enkan (Rom. 4131: ne sai qu'acontaisse plus) En. 11770: den ich genoemen niet enkan (fehlt Rom.), vgl. noch En. 4829 (fehlt Rom.) 7198 (fehlt Rom.).

*) Herr Prof. Behaghel war so freundlich, mir die bei seiner Eneid-Ausgabe benutzte Collation des französischen Romans auf einige Zeit zu verschaffen.

***) Nach Behaghels Zählung.

S 2555, 56 u. öfter: . . . Alexander | und mit ime manic ander (fehlt in den QQ.). En. 6041, 42 u. 6221, 22: . . . Ewander | end menich man ander (fehlt natürlich im Rom.).

S 3043 u. 3655 (fehlt in den Quellen). En. 9678: ich erbeide es vele kûme (Rom. im Ausdruck anders: 8100: S'il la bataille velt avoir | demain me troves atot prest) 9737: beide kûme erbeiden (Rom. nicht verglichen, da einige Verse fehlten) 10830: des si vel kûme hadde erbedden (fehlt Rom.).

S 3051, 52 (fehlt in den Quellen). En. 12801, 2: rike des goedes | end frô sines moodes (fehlt Rom.).

S 3183, 84 (dieselbe Zahl auch in der Hist.). En. 5016, 17: hondert dūsont her was | end viertich dūsont dar toe (Rom. anders).

S 3264, 65 (fehlt V). En. 11963, 64 vele meneger moeder baren | da sich gemiseten die skaren (Rom. 9826 anders).

S 3336, 37 (Hist.: Darius aufgilt). En. 65, 66: he was der êrste man | de Troie vesten began (Rom. 40 f.: dont Dardanus vint en sa terre | qui fonda de Troie les murs).

S 3497, 98 (fehlt in den Quellen). En. 5236, 37: die frouwe dede et ombe dat, dorch anders neheinen roem (fehlt Rom.).

S 3767, 68 (ähnlich nur Psk.). En. 2434, 35 . . . dat bloet | dat út den wonden flôt (Rom. 2255, 56: Ja ert del sanc tote escorne | la raison avoit perdue und 2263, 64: . . . vit en parmi son cors | le ru de sanc vit salir fors) En. 4664, 65: end si út der wonden | dat bloet flieten sâgen (Rom. 3795: la meschine [Silviane] le vit sanglant).

S 3906 (fehlt in den QQ.; vgl. aber K. Ann.). En. 12152: kouwmannen end gebûre (Rom. 9868 ff. anders).

S 3947 (Wiederholung; fehlt in den QQ.). En. 12636, 37: doe mande Énéas | den koninc sines cides (fehlt Rom.).

S 3996, 97 (Hist.: scripsit matri suae epistolam). En. 8107, 8: met hem he't allet sande | sinen vader heim te lande (fehlt Rom.).

S 4140 (fehlt in den QQ.). En. 8676 dat enrede ich dar ombe niet (fehlt Rom.).

S 4610, 11 (Hist. I: Alexander quia defecerat populus) 3332, 33 (Hist.: videns autem Darius, quia cornuissent sui). En. 7141, 42: Doe dat Turnus gesach | dat dà sô vele dôt

lach . . . (Rom. 5706 ff.: Turnus iert de l'autre partie | qui cele novele a oie | que la porte lor est olverte | et de sa gent y ot grant partie | que II gaians i a dedens | qui ainsi les aloit tuans | mult tost i est Turnus ales | mille chevaliers i a menes etc.).

S 4686, 87 (fehlt in den QQ.). En. 12605, 6: der reinre dogende hade genoech | dat houvet he hem ave sloech (Rom. 10046: En prist le chief, Pallas vengs).

S 4705, 6 (fehlt in den QQ.; vgl. indessen auch Rol. 5416). En. 7400: dá wart bloedich menich forch (Rom. 5836 anders: le jor i fist de sanc III muis).

S 5155, 56 (fehlt in den QQ.). En. 2797, 98: niet mé wan dat eine | et es te máten kleine (Rom. 2498: un ramet d'or te convient | en ce bos est tant seulement) und En. 7609: end was niet te kleine (von dem Ringe des Pallas; Rom. 5949: d'or i avoit bien plus d'un' once [oder une grant once]).

S 5157, 58 u. 59, 60 (fehlt in den Quellen). En. 4036—38: doe was der hère Énéas | gereden úter den here | op einen berch bi dat mere (Rom. 3323 ff.: et Eneas ala garder | par les faloises de la mer | si vit une mult large plaigine | qu'ert ensom une montaigne etc. 3330: la amena tote sa gent [= En. 4056]) und En. 1223, 24: doe hoefich mich dannen | met drin dúsont mannen (Rom. 1359 ff.: je vi le grant destruement | et assamblai mult de ma gent | a grant effors en alai la etc. eine Zahl hat der Roman hier nicht, nur v. 1323: trois mile hommes, welche das Pferd hineinziehen).

S 5449, 50 (fehlt in den Quellen) u. 5569, 70 (Hist.: coronam ex lapidibus preciosis). En. 787, 88: hinzuzufügen En. 1709, 10: he was wale gewieret | end vel wale gesieret (Rom. 1646 ff.: la roine se fu vestue | d'une riche porpre et vermeille [oder velue?] | bendee d'or a grant mervelle).

S 5706 (fehlt in den Quellen). En. 11930: selbe nam he sinen vanen (fehlt in Behaghels Abschrift des Rom. nach ms. fonds fr. 1450; aber in der Inhaltsangabe in Alex. Peys Essai über den Roman, Paris 1856, heisst es an dieser Stelle: détordant son enseigne, il s'était mis à faire des Troyens un grand carnage). —

S 5724 (fehlt in den QQ.). En. 3143: die angst was dá vele grót (fehlt Rom.).

S 6047, 48 (von den Jungfrauen der Candace; fehlt in den Quellen). En. 5178 u. 81: wale geskapen ende smal | | | dat stont her ridderlike (von der Kamille) (fehlt im Rom. bei der Schilderung der Kamille).

S 6457 (fehlt in den QQ.). En. 5000: doe skieden si met minnen (fehlt im Rom., wie die ganze Episode).

S 6720 (fehlt im Iter). En. 3493 und ebenso 11283 beide nacht ende dach (fehlt an beiden Stellen im Rom., wo sonst die formelhafte Wendung „et nuit et jor“ nicht selten, z. B. 2447, 2487, 2551 etc.).

S 6728 (fehlt im Iter). En. 6655: in vele korten stonden (fehlt Rom.).

S 6783 (fehlt im Iter). En. 935: et es die rechte wárheit (fehlt hier im Rom., aber kurz vorher zu En. 914; Rom. 1039: le vérité vous en dirai).

2) Baseler Alexander v. 1732: *zechen hondert tusent* augenscheinlich Verlesung aus *ze* hundert tusent (S). B suchte nach einer genauen Angabe und nahm eine solche aus Hist. I. II. c. 15, bzw. aus v. 3183, 84 von S, vorweg, wie sich aus v. 1733 ergibt.

3) Walther von der Vogelweide: 111. 31 ist „baoz“ mit „Deckung“ zu übersetzen und die Stelle den im „Korrespondenzblatt des Vereins für nd. Sprachforschung“ (Jahrgang 1889—90 im XII. und XIV. Heft) aufgeführten Belegen für den technischen Gebrauch dieses Wortes hinzuzufügen.

4) Freidanks Bescheidenheit 39. 26, 27: Die hss. D. E. haben:

Manige sunde man kurtz begát
Dar nách man lange rúwe hát.

C. hat:

Manige sunde kurzer rát
Nách vil langer rúwe hát.

H. G. N. O. P. haben:

Manc sunde kurze frónde hát
Nách der vil langin rúwe hát.

Die Lesart von D. E. ist als die ursprünglichste anzusehen.

5) Joh. Laurenberg (ed. W. Braune):

Dat erste Schertzgedichte v. 352:

„hest“ ist keine Verschreibung für „leth“ oder „heth“, sondern

es ist „hest mick ock wol sehn“ ohne Zweifel als die im nd. beliebte, die Schnelligkeit des Handelns bezeichnende Verbindung anzusehen und „affjagen“ entweder als Praes. (Construction nach dem Sinn) in auffälliger Stellung, oder als Part. praet. — ein auffälliges Tempus — aufzufassen.

Dat ander Schertzgedichte 125:

„Damit de idt en nicht wolden to glöven“:

„to“ ist nicht, wie Braune meint, Druckfehler für „so“, sondern „to glöven“ ist als Compositum zu fassen, wie Reuter, Läusehen und Rimels I. 44: „dat ded' ick em so tan glöven.“

Lebenslauf.

Geboren wurde, ich Theodor Eduard Hampe, am 28. Januar 1866 zu Bremen als Sohn des Buchhändlers Heinrich Eduard Hampe und der Betty Friederike, geb. Hütterott. Meine Confession ist die evangelische. — Nachdem ich von October 1872 bis October 1874 in der Privatschule des Herrn Pietsch und von October 1874 bis October 1877 auf der damaligen sogenannten Vorschule vorgebildet worden war, besuchte ich bis Ostern 1883 die Bremer Handelsschule, in welcher ich bis zur Obersecunda aufrückte. Da sich aber inzwischen bei mir eine grosse Neigung zum Studium der deutschen Sprache und Litteratur sowie der Geschichte herausgebildet hatte, so trat ich Ostern 1883 in die Obersecunda des Gymnasiums zu Bremen über, wobei ich das fehlende Griechisch und Latein in Privatunterrichtsstunden nachholte. Ostern 1886 verliess ich die Prima des Gymnasiums mit dem Zeugnis der Reife. Die ersten beiden Semester meiner Universitätszeit, Sommer 1886 und Winter 1886/87, verbrachte ich in Marburg, die folgenden in Bonn, wo ich noch immatrikulirt bin. Vorlesungen habe ich während meines Studiums gehört bei den Herren Prof. und Dr.: Birt, Cohen, Koch, Lenz, L. von Sybel, Varrentrapp und Wissowa in Marburg; Birlinger, Bücheler, Dove, Franck, Lamprecht, Martins, Menzel, E. Nasse, Nissen, Rein, Ritter, Schaafhausen, Schaarschmidt, Sering, Trautmann, Wilmanns und Witte in Bonn. In Marburg war ich ein Semester Mitglied des klassisch-philologischen Proseminars und nahm ein Semester lang an den Übungen des archäologischen Instituts teil. In Bonn gehörte ich — mit Einschlass des laufenden Semesters — 6 Semester dem germanistischen, 5 Semester dem geographischen, 4 Semester dem historischen und 1 Semester dem englischen Seminare an. Allen meinen verehrten Lehrern sage ich an dieser Stelle herzlichen Dank, vor Allem Herrn Prof. Wilmanns für die mannigfache Förderung, die er meinen Studien und insbesondere der vorliegenden Arbeit stets in so freundlicher Weise hat zu teil werden lassen. Auch Herrn Prof. Behaghel in Giessen und Herrn Prof. Förster in Bonn vielen Dank für ihren Rat und ihre Hilfe!

